



„Kampfeinsatz beendet – Mission wird fortgeführt“

Vier Antworten zum US-amerikanischen Truppenabzug aus dem Irak

Ende Juli 2021 wurde im Rahmen des sogenannten Strategischen Dialogs zwischen US-Präsident Joe Biden und dem irakischen Ministerpräsidenten Mustafa Al-Kadhimi der Abzug von US-Kampftruppen aus dem Irak zum Jahresende 2021 verkündet. Der Leiter des Auslandsbüros Syrien/Irak, Gregor Jaecke, bewertet die aktuelle Lage.

Wie ist die Ankündigung des US-Truppenabzuges zu bewerten?

Zunächst einmal darf man sich den angekündigten US-Truppenabzug nicht so wie den Abzug der USA aus Afghanistan vorstellen. Es befinden sich derzeit nur noch etwa 2.500 US-Soldaten im Irak, nachdem der damalige US-Präsident Trump deren Anzahl schrittweise von ursprünglich 5.200 auf zunächst 3.000 (Sommer 2020) und dann bis Mitte Januar 2021 um weitere 500 reduziert hatte. Die derzeitige Truppenstärke wird sich nun wohl nicht mehr groß ändern, die US-Soldaten werden sich allerdings noch mehr als bisher anderen Aufgaben zuwenden, vor allem in den Bereichen Training, Beratung und militärische Aufklärung für die irakischen Streitkräfte. Um es klar zu sagen: Diese Entscheidung wird folglich nicht das Ende der US-Präsenz im Irak mit vollständigem Truppenrückzug bedeuten, sondern es geht hingegen um eine Rollenredefinition. Nun kann man sich natürlich die Frage stellen: „Warum dann diese ganze medienwirksame Ankündigung dieser Vereinbarung zum jetzigen Zeitpunkt?“ Zur Beantwortung dieser Frage könnte man weit in die Vergangenheit zurückblicken und ausführlich über die verschiedenen Militäreinsätze der USA im Irak und das daraus resultierende komplexe Verhältnis zwischen den USA und dem Irak sprechen. Das möchte ich an dieser Stelle aber nicht tun, sondern lediglich auf die entscheidenden Ereignisse Anfang des Jahres 2020 in Bagdad verweisen, nämlich auf die von den USA durchgeführte gezielte Tötung des iranischen Top-Generals Qassem Soleimani sowie seines irakischen Vertrauten und pro-iranischen Milizenführers Abu Mahdi al-Muhandis. In der Folge kam es im irakischen Parlament zu einem (für die Regierung allerdings rechtlich nicht bindenden) Votum über den vollständigen Abzug aller ausländischen Truppen aus dem Irak. Dieser Beschluss der Mehrheit der Volksvertreter stellt ohne Zweifel einen enormen politischen Druck für den amtierenden Ministerpräsidenten dar. Nun ist in dieser Frage für den irakischen Regierungschef „etwas Dampf aus dem Kessel“ genommen worden, da er aus Washington in sein Heimatland zurückfliegen konnte mit der Botschaft: „Seht her, ich habe mit den Amerikanern im Sinne unserer nationalen Souveränität gut verhandelt und bis Jahresende werden keine US-Kampftruppen mehr auf irakischem Boden stationiert sein.“ Diese Botschaft mit politischer Bedeutung ist zeitlich gesehen auch in Hinblick auf die am 10. Oktober stattfindenden Wahlen zum Nationalparlament von großer Relevanz, um anti-westlichen Kräften den Wind aus den Segeln zu nehmen. Gleichzeitig muss man aber auch wissen, dass die NATO im Februar 2021 die schrittweise und eng mit der irakischen Regierung abgesprochene Aufstockung ihrer Trainingsmission im Irak (NTM-I), an der auch die USA teilnehmen, von derzeit 500 Soldaten auf bis zu 4.000 verkündete. Derzeit hat Dänemark das Kommando. Neben den Dänen stellen Großbritannien, die Türkei und Spanien die größten Kontingente. Zum genauen Ablauf der Aufstockung der erweiterten NATO-Mission sind aber noch eine Menge Detailfragen ungeklärt.

Was sind die Auswirkungen auf die spezifische Sicherheitslage des Landes?

Die Sicherheitslage im Irak in Bezug auf terroristische Aktivitäten bleibt instabil, deshalb wird ein Schwerpunkt der irakischen Sicherheitskräfte weiterhin darauf liegen, ein Wiedererstarken des sogenannten Islamischen Staates (IS) zu verhindern. Die von den USA geführte Anti-IS-Koalition hat hierzu ohne Zweifel einen wichtigen Beitrag geleistet. Auch wenn die Terrororganisation seit Ende 2017 als militärisch geschlagen gilt und auch kein eigenes Territorium mehr besitzt, so ist sie jederzeit noch in der Lage Anschläge – und zwar nicht nur im ländlichen Raum, sondern zunehmend auch in der Hauptstadt Bagdad – zu verüben. Zwei Beispiele seien an dieser Stelle erwähnt: der schwere Anschlag in Bagdad am 21. Januar 2021 mit 32 Toten und über 100 Verletzten sowie der Selbstmordanschlag in Sadr-City, einem schiitischen Stadtteil von Bagdad, am 19. Juli 2021 mit 35 Opfern. Zudem verübt die Terrororganisation zunehmend Anschläge auf die ohnehin schlecht ausgebaute Elektrizitätsinfrastruktur des Landes. Dies verschlimmert die mangelhafte Versorgung der Bevölkerung mit Strom zusätzlich. Kurzum, der Kampf gegen den zunehmend im Untergrund agierenden IS ist lange noch nicht beendet! Dieser Aspekt hat übrigens auch große Relevanz für die generelle Sicherheitslage in Europa. Ein Erstarken der Terrororganisation im Nahen Osten würde früher oder später auch zu neuen Terroranschlägen in Europa führen. Das wird häufig in der öffentlichen Debatte übersehen. Fest steht: Obwohl die irakischen Streitkräfte in den vergangenen Jahren im Kampf gegen den Terror große Fortschritte erzielt haben, so bedarf es auch zukünftig internationaler Unterstützung, vor allem in den Bereichen Beratung, Ausbildung und technische Hilfe, um das Land weiter zu stabilisieren. Neben den zunehmenden Attacken des sogenannten IS wird die Sicherheitslage im Irak auch maßgeblich durch die Anschläge pro-iranischer Milizen auf US-amerikanische Ziele gefährdet und kann als ein weiterer destabilisierender Faktor gewertet werden.

Wie ist der iranische Einfluss im Irak sowie die Rolle der pro-iranischen Milizen im Land zu bewerten?

Das Agieren pro-iranischer Milizen im Irak gefährdet nicht nur die Stabilität des Irak, sondern auch die der gesamten Region. Offiziell sind diese Milizen Teil der irakischen Streitkräfte, doch führen sie in vielerlei Hinsicht ein Eigenleben und stellen quasi eine Art „Schattenarmee“ dar, die häufig nicht auf das Kommando des offiziellen Befehlshabers, nämlich des irakischen Ministerpräsidenten, hört. Das Regime in Teheran braucht den Irak, um seine schiitische Landbrücke, die sogenannte „Achse des Widerstandes“ von Teheran über Bagdad und Damaskus bis hin zum Mittelmeer zur libanesischen Hisbollah aufrechtzuerhalten. Außerdem teilen beide Länder eine gemeinsame etwa 1.600 km lange Grenze. Dem Irak kommt damit aus Sicht Teherans eine große geostrategische Bedeutung zu. Iran und Irak führten bereits einen verlustreichen Krieg im Zeitraum 1980 bis 1988 gegeneinander. Auch aus diesem Grund möchte der Iran das Nachbarland in seinem Sinne beeinflussen können, denn bis zur US-Invasion und dem damit einhergehenden Fall des irakischen Diktators Saddam Hussein im Jahre 2003, war der Irak ein regionales Gegengewicht zum Iran. Ein solches Gegengewicht existiert in dieser Form heute nicht mehr, was natürlich ganz im Sinne Teherans ist. Nicht zuletzt ist der Irak für den Iran auch ein wichtiger Absatzmarkt. Ein Großteil der im Irak erhältlichen Konsumgüter stammt aus dem Iran, das Exportvolumen betrug in den letzten fünf Jahren 11 Milliarden US-Dollar.

Die Proteste der irakischen Bevölkerung, die im Oktober 2019 begannen und in großen Teilen auch auf das Überwinden von Korruption und ethno-religiöser Trennlinien in der irakischen Gesellschaft hinwirken, sind dem iranischen Regime, das ausschließlich seine eigenen machtstrategischen Interessen verfolgt, ein Dorn im Auge. Es waren vor allem pro-iranische Milizen, die in großem Maße dazu beigetragen haben (und dies noch immer tun), diese Protestbewegung blutig niederzuschlagen. Hinzu kommt: Entführungen und gezielte Tötungen von politischen Aktivisten und Journalisten sind im Irak nahezu an der Tagesordnung und gehen zu großen Teilen auf das Konto dieser zumeist Teherannahen Gruppen. Eines von vielen Beispielen hierfür war der Mordanschlag auf den bekannten Sicherheitsexperten Hisham Al-Hashimi im Juli 2020 in Bagdad, der auch ein enger Partner der KAS war. Man muss wissen, dass die pro-iranischen Milizen – neben militärischen und politischen Zielen – auch knallharte wirtschaftliche Interessen im Irak verfolgen, die sie durch ein mögliches Zurückdrängen ihres Einflusses in Gefahr sehen. Richtig ist aber auch, dass diese Milizen im Kampf gegen den sogenannten IS in der Vergangenheit große Verdienste erworben haben und daher innerhalb der schiitischen

Bevölkerung zum Teil noch ein recht hohes Ansehen genießen – wenn auch deutlich weniger als noch vor einigen Jahren. Denn diejenigen, die Aktivisten ermorden und die Protestbewegung brutal niederschlagen, verdienen definitiv keinen Heldenstatus mehr.

Wie sieht die irakische Bevölkerung den US-Truppenabzug?

Die irakische Zivilbevölkerung wünscht sich vor allem eines: die Geschicke ihres Landes selbst zu bestimmen – und zwar frei von jeglichen externen Einflüssen. Dies belegt auch eine repräsentative Umfrage, die wir als KAS im Herbst vergangenen Jahres im Irak in Auftrag gegeben haben. Darin sprachen sich 90 Prozent für eine Verringerung des iranischen Einflusses aus, für einen verringerten US-amerikanischen Einfluss immerhin noch 72 Prozent.¹

Ohne Zweifel gibt es – auch jenseits jeglicher Diskussionen um die Rolle der USA im Irak – Ängste in der Zivilbevölkerung vor dem oben erwähnten Wiedererstarken des IS (vor allem im Nordirak, dem kurdischen Teil des Landes) sowie einer Zunahme des iranischen Einflusses im Land, vor allem unter Kurden und Sunniten. Es gilt hierbei auch das nicht immer einfache und stets komplexe Verhältnis zwischen den drei Bevölkerungsgruppen im Irak (Schiiten, Sunniten und Kurden) im Auge zu behalten.

Neben all diesen Sicherheitsaspekten, die wichtig sind, damit Menschen in einem stabilen, sicheren und friedlichen Umfeld leben können, spielen für die irakische Bevölkerung aber auch andere Dinge eine entscheidende Rolle, vor allem der Wunsch nach einem würdevollen Leben ohne Armut und ein funktionierendes Bildungs- und Gesundheitssystem. Auch in diesen Bereichen ist die weitere Unterstützung der internationalen Staatengemeinschaft von großer Relevanz.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Gregor Jaecke
Head of Office Syria/Iraq
European and International Cooperation
gregor.jaecke@kas.de
www.kas.de/de/web/syrien-irak



The text of this publication is published under a Creative Commons license: “Creative Commons Attribution- Share Alike 4.0 international” (CC BY-SA 4.0), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

¹ Siehe die Ergebnisse der im September und Oktober 2020 durchgeführten Meinungsumfrage im Irak, [Iraq's Protest Movement: Executive Summary of an Opinion Poll on the Uprising in Iraq](#), Dezember 2020.